

Der erprobrierte Mittelstand.

Eine in ihrem Wesen und in ihrer Geschichte ursprüngliche Angelegenheit, der „Heurige“ — das Produkt aus hier auch dem ganzen Betrieb den Namen —, ist auf Kriegsdauer so gut wie ausgeschaltet. Wir haben gestern über die neuen, äußerst scharfen Bestimmungen berichtet, die einen großen Teil der Wiener Heurigen-Schenken lähmten und auch über die unerquicklichen Vorkommnisse, die zu dem Musikverbot, zur Festlegung der frühen Sperrstunde und zum völligen Versiegen der Heurigenquelle am Sonntag führten. Denn eine Heurigen-Matinee bis 12 Uhr mittags an Sonn- und Feiertagen füht sich weder in den Stil dieser Lokale noch in die Art des Wiener. Wenn diese Knebelung des Heurigen nichts anderes bedeutet als den Ausfall einer Lustbarkeit aus dem wienerischen Vergnügungsprogramm, könnte man sie mit einem mehr oder minder sentimentalen Nihiljuden zur Kenntnis nehmen. Aber der reglementierte, unter sittenpolizeiliche Kontrolle gestellte Heurige ist ein Zeichen der Zeit, mehr noch, er ist ein Symbol, das die soziale Umgruppierung, den Schichtenwechsel in dieser unter dem Zeichen starren Konservatismus geborenen und plötzlich so seltsam beweglich gewordenen Stadt beleuchtet.

Zwei Schichten waren es, die das Stammpublikum des Heurigen seit altersher bildeten: eine breite, auf gesunde Volkstümlichkeit gestellte Schicht, der Mittelstand, der bessere Arbeiter, der gern ins Volkstümliche hineintastende Intellektuelle. Sie waren die Herren im Hause, für sie floß der meist recht edle, rasch befeuernde Tropfen, für sie knisterte das Papier über Schinken und Salami: für sie schluckte eine Geige, wurde ein unendlich anmutiger Krawattellenor lyrisch, für sie bräunten sich die Lederen Korsikaner, für sie ringelten sich die Fuziklangen des Italieners, für sie spielte der „Gottscheer“ das aroße Los. Und sie hatten Gäste, diese Angestammten, Erbgeessenen; das waren die Gäste aus der Oberschicht, die Kavaliere, die gummiradlig vurführen oder benzinselig herantuteten, um weinselig fortzufahren. Diese Gäste menagten sich unter das Volk, ... gar nicht grandseigneurial, förmlich aufatmend kleine Vorheiten, süße dumme „Schwipserln von Liebe und von Wein“. Der Heurige war der liebliche Bruder des Todes, er machte alle gleich. Ungeschriebene Strophen des Sobelliedes schwammen in der lindenblütigen Luft, und Brinzenkronen vergoldeten sich aufs neue mit dem freundlichen Schimmer von wienerischer Bürgerlust. Man war so wunderschön leichtsinnig, nicht im Geldhinauswmeißen, o nein, dazu war ja kaum eine Gelegenheit, aber im Verbrauch, im folglosen Beobachten des übermütigen Gesehes: „Trink ma no a Klaischerl...“

Das war einmal. Heute steht das Brotpennenst durch die Heurigenärten. Die Hausherren, die Wiener Bürgerseut, der Mittelstand ist verdrängt, aus dem eigenen Sorgenbrecheredel hinausgeschmissen. Und in den Garten dürfen nur Leute hinein, die ein Entree zahlen, und die für einen Liter Wein — nicht immer feinsten Buketts — zwölf Kronen hinlegen; und kein Papier raschelt mehr über mitgebrachten Speisen; ein Stückchen kalten Imbisses, gerade recht für einen „hohlen Zahn“, kostet ein kleines Vermögen, Gefeldtes und ein achtel Gansel werden nicht mehr aus Hunger, sondern aus repräsentativer Laune verzehrt. Nicht der Kriegsgewinner großen Stils, der Kriegsprofittler, der Konjunkturschinder, der Gelegenheitverdiener mit dem amerikanischn business-Zug im Wiener Gesicht, der Geschäftsmacher, diese Schichte ist Gast beim Heurigen geworden. Diese Schichte ist von einer kriegsgemäßen Psychose ergriffen, sie spürt die Entwertung des Geldes, und sie fühlt keinen Anreiz zum Sparen. Also: „schmeißen wir mit die Papierln!“ So auch nur konnte sich jene

Unterhaltsamkeit breit machen, die nach Erzeissen griff, die von keinem Lächeln, nur von einem erstikten Lachen, einem dummen Grölen begleitet war. Es machten ja Leute Spaß, die nie gelernt hatten, lustig zu sein, Dilettanten des Humors, die Akhleten des Witzes wurden.

Die den Heurigen geschaffen, für die er da war, die fröhlichen, gesitteten breiten Massen, der Mittelstand, sie standen als Baugäste vor dem kleinen Paradies, in dem gefallene Engel ihren Spuk trieben. Nun sind die Paradiese mit Verordnungen eingepflanzt. Diese Planke aber steht vor dem ganzen arm gewordenen Mittelstand. In seinen Wiesen tobt die neue arge Welt, trinkt ihm seinen Wein weg, zerstört ihm seine Blüten. Der Mittelstand ist expropriert. Auf seinen grünen Gründen schießen die Säuser der Fremden empor.

-Is.